

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 51307  
Zst. Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Konto: Stadtbank Dresden, Giro-Konto Nr. 608  
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bählan, Rochwitz, Wachwitz und Laubegast (II und III Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Niederpönitz, Hostertwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Druckerei und Verlagsanstalt Hermann Deyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drache, für den übrigen Inhalt Eugen Werner beide in Dresden.

Ercheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Nur ein Viertelstündchen Lachen, Aus alter u. neuer Zeit, Roden-Zeitung, Schnittmusterbogen. Der Bezugspreis betr. monatl. M. 2.—, einjährl. 20 Bfg. Postgeb. für alle hies. Gebiete, Krieg, Streik usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung. b. Zeitung od. Ritzzahl. b. Lesegeldes. Druck: Clemens Landgraf Nachf., Dresden-Freital. Bei unvert. einget. Manusk. ist Rückg. beizufügen. Für Anzeigen, u. durch Fernspr. aufgegeben werd., kann, wie eine Verantw. bez. d. Rückg. nicht überneh.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
94. Jahrgang

Anzeigen werden bei 5 gespaltene Zeilen mit 25 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4 gespaltene Zeilen mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Platzvorchriften und schwierigen Sachverhalten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige (Mittg.) bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeilenpreis in Anrechnung gebracht. Rabatanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Klage od. Konkurs d. Auftraggebers

Nr. 204

Mittwoch, den 31. August

1932

## Der Sieg des Kanzlers

Noch war der am 31. Juli gewählte Reichstag gestern nicht zusammengetreten, noch standen die Neugierigen zu vielen Hunderten in der Umgebung des Ballot-Hauses herum, um den Anmarsch der Volkshelden zu betrachten, da war in politischen Kreisen

### die Entscheidung von Neudeck

schon bekannt, jene Entscheidung, die, wenn nicht alles täuscht, für diesen Reichstag das Todesurteil bedeutet. Daß der Reichspräsident, wie der amtliche Bericht über die Zusammenkunft in Neudeck meldet, dem Wirtschaftsprogramm des Reichskabinetts seine Zustimmung erteilen würde, war nicht anders zu erwarten.

Der Schwerpunkt des amtlichen Kommuniqué liegt in seinem Schlusssatz, wo es heißt, zwischen dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung habe sich „völlige Übereinstimmung“ in der Auffassung über die innerpolitische Lage ergeben.

Das Kommuniqué läßt weiter erkennen, daß dieser Feststellung eine „eingehende Besprechung“ vorausgegangen ist.

Wenn in den letzten Tagen im Zusammenhang mit der in Reichstagskreisen herrschenden Absicht, eine direkte Aktion beim Reichspräsidenten zur Verhinderung der Auflösung des Reichstages zu unternehmen, davon die Rede war, daß sich zwischen der Reichsregierung einerseits und dem Parlamente andererseits ein „Wettrennen nach Neudeck“ entwickele, so ist festzustellen, daß Herr v. Papen als Sieger aus diesem Wettrennen hervorgegangen ist, noch ehe der Reichstag überhaupt starten konnte.

### Wann wird aufgelöst?

In parlamentarischen Kreisen ist vielfach befürchtet worden, der Kanzler werde von seinen Vollmachten unmittelbar nach der Rückkehr aus Neudeck Gebrauch machen. Diese Absicht besteht, wie zuverlässig verlautet, bei der Reichsregierung nicht. Heute findet eine Sitzung des Gesamtkabinetts statt, in der man sich über die weiteren Schritte schlüssig werden will. Kein Zweifel aber, daß der Reichskanzler, der, im Besitze des Vertrauens des Reichspräsidenten, gegen alle Eventualitäten gedeckt ist, in der nächsten Woche beim Wiederzusammentreten des Reichstages vor diesen treten und sein Regierungsprogramm entwickeln wird. Erst dann,

wenn es sich zeigt, daß der Reichstag nicht gewillt ist, dieses Programm anzunehmen, sei es, daß er sich in seiner Mehrheit auf ein Misstrauensvotum gegen Herrn von Papen festlegt, oder daß die Aufhebung von inzwischen erlassenen Notverordnungen seitens der Reichstagsmehrheit ins Auge gefaßt wird, erst dann wird die Reichsregierung zur Auflösung schreiten.

### „Kleine“ Wahlrechtsreform

Die Frage, was nach der Auflösung des Reichstages geschehen werde, glaubt man in politischen Kreisen heute dahingehend beantworten zu können, daß in der von der Verfassung vorgeschriebenen Zeit Neuwahlen ausgeschrieben werden, da der Reichspräsident sich erwartungsgemäß

nach wie vor für eine strenge Innehaltung der Verfassungsbestimmungen einsetzt. Das Ziel von Neuwahlen könnte aber nur sein, einen Reichstag von anderer parteipolitischer Zusammensetzung, als diejenige des gegenwärtigen Reichstages, zu erzielen.

Unter diesen Umständen dürfte die Regierung bestrebt sein, gewisse

Reformen des Wahlrechts noch vor den Neuwahlen auf dem Notverordnungswege durchzuführen,

wobei es sich aber wiederum kaum um einschneidende Maßnahmen handeln könnte, wenn anders die von der Verfassung vorgeschriebene Wege nicht verlassen werden sollen.

### Die Taktik der Opposition: Zeitgewinn

Durch die resolute Taktik der Reichsregierung ist natürlich die Zusammenarbeit zwischen NSDAP und Zentrum weiterhin ungemein erschwert worden. Sie ist zwar äußerlich noch bei der Vertagung des Preussischen Landtages

antage getreten. Auch im Reichstag wurde mit Erstaunen festgestellt, mit welchem bekümmerten Eifer Herr Esser vom Zentrum zwischen den Abgeordneten Göring und den Führern der SPD, bei der Wahl des Vizepräsidenten zu vermitteln suchte. Aber eine große Chance gibt man diesen Bemühungen auch im Freundeskreis der beiden Parteien nicht. Rein taktisch ist sowohl bei der NSDAP, als auch beim Zentrum das Bestreben spürbar, durch Vertagung des Landtags und des Reichstages die Entscheidungen hinauszuschieben und Zeit für die Verhandlungen zu gewinnen.

Das preussische Schicksal ist mit dem Reichsschicksal eng verknüpft. Der Versuch des Zentrums und der NSDAP, eine Oppositionsfront gegen das jetzige Reichskabinett aufzubringen, hat also nur noch insofern einen Sinn, als dadurch der Regierung Papen die Schuld an einem „Verfassungsbruch“ in die Schuhe geschoben werden soll.

Die politische Lage würde sich erst dann von Grund auf ändern, wenn die Gegner der jetzigen Reichsregierung das Vergebliche ihrer Vorhölle einsehen und wenn sie sich auf der Basis neuer Verhandlungen zu einer Zusammenarbeit mit dem Präsidialkabinett entschließen würden.

Dann könnte selbstverständlich auch das Kabinett eine Umbildung erfahren, weniger vielleicht an seinem Kopf, als den zweifellos vorhandenen „schwächeren Stellen“.

(Bayer. Sp.). Frau Zetkin beginnt, nachdem die Schriftführer ihre Plätze eingenommen haben, mit ihrer ungefähr dreiviertelstündigen Rede.

Der Reichstag tritt, so beginnt sie, in einer Situation zusammen, in der die Krise des zusammenbrechenden Kapitalismus die breitesten werktätigen Massen Deutschlands mit einem Hagel furchtbarester Leiden überschüttet. Die politische Macht habe zur Stunde in Deutschland ein allmächtiges Präsidialkabinett an sich gerissen. Ehe der Reichstag Stellung nehmen könne zu den Einzelaufgaben der Stunde, müsse er seine zentrale Pflicht erkannt und erfüllt haben: Sturz der Reichsregierung. Ihr Sturz müsse das Signal zum Aufmarsch und zur vollen Machtentfaltung der Massen außerhalb der Parlamente sein. Der Faschismus müsse niedergezwungen werden. Die außerparlamentarische Machtentfaltung der Werktätigen müsse über das Augenblickziel hinaus auf den Sturz des bürgerlichen Staates und der kapitalistischen Wirtschaft gerichtet sein. Das Gebot der Stunde sei die Einheitsfront aller Werktätigen.

Während ihrer Rede hatte der von ihr zum Schriftführer berufene Kommunist Torgler, der ihr auch bei der Verfolgung des Manuskriptes behilflich war, mehrfach versucht, Frau Zetkin zu einer Abföhrung ihrer Rede zu bewegen, doch hatte sie trotz ihrer sichtlich starken Ersöpfung, infolge deren sie mit immer gröÖher werdenden Pausen sprechen mußte, derartige Anregungen immer wieder mit einem lebhaften „Nein, nein!“ zurückgewiesen.

Nach Schluß ihrer Rede applaudierte die kommunistische Fraktion nebst einigen Tribünenbesuchern.

Während der ganzen Rede hatten sämtliche Parteien des Reichstages außer den Kommunisten, die hier und da mit „Sehr wahr!“ rufen und dergl. die Rede begleiteten, sich striktester Zurückhaltung befleißigt,

die auch nach Schluß der Rede aufrecht erhalten wurde. Die nationalsozialistische Fraktion verhielt sich vollkommen passiv, blieb aber während der ganzen Rede betriebsam geschlossen im Plenarsaal. Es folgte dann der Namensaufruf der Abgeordneten, wobei dann auch die Deutschnationalen im Saal erschienen.

Danach wird das Verzeichnis der eingegangenen Vorlagen verlesen, in dem auch die letzten Notverordnungen aufgeführt sind.

Die Alterspräsidentin Frau Zetkin setzt sodann die

### Wahl des Präsidiums

auf die Tagesordnung. Abg. Fried schlägt zum Reichstagspräsidenten den Abg. Göring, der Abg. Nädel (Komm.) schlägt den Abg. Torgler als Kandidaten der Kommunisten vor. Zugleich verliest Nädel eine Erklärung seiner Fraktion, daß sie im Falle einer Nichtwahl Torglers für den sozialdemokratischen Präsidialkandidaten Löbe stimmen werde, ohne damit den Kampf gegen die Sozialdemokratie einstellen zu wollen. Das Zentrum trage die Verantwortung für die Wahl eines nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten. Abg. Dittmann (Soz.) erklärt, daß die Sozialdemokraten den bisherigen Präsidenten Paul Löbe als ihren Kandidaten nominieren.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Göring wurde mit 367 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Für seine Wahl stimmten außer den Nationalsozialisten das Zentrum, die Deutschnationalen

## Es ging ohne Sensationen ab

### Reichstagsöffnung unter Wahrung der Disziplin auf allen Fronten

Die erste Sitzung des neuen Reichstages wurde am Dienstag pünktlich bei ungeheurem Publikumsandrang und dichtbesetzten Diplomatentribünen eröffnet. Nach dem ersten Klingelzeichen marschieren die uniformierten Nationalsozialisten, die unmittelbar vorher eine Fraktionsitzung abgehalten haben, in den Plenarsaal ein. Die Deutschnationalen sind gemäß ihrem Fraktionsbeschluss der Sitzung ferngeblieben. Auch die Plätze auf der Regierungsestrade bleiben leer.

Punkt 3 Uhr wird Frau Clara Zetkin, die kommunistische Alterspräsidentin, von zwei Fraktionsgenossinnen zum Präsidensitz geleitet. Die kommunistische Fraktion ruft im Sprechchor: „Wir grüÖßen die antifaschistische rote Einheitsfront und unsere Genossin Clara Zetkin mit einem dreifachen Ruf: Front!“ Die übrigen Abgeordneten hören diese Kundgebung in vollkommenem Stillschweigen an.

Frau Zetkin beginnt unter sichtlichem Anstrengung mit den geschäftsbildlichen Feststellungen und beruft zu Schriftführern die Abgeordneten Frau Agnes (Soz.), Schwarz-Frankfurt (Ztr.), Torgler (Komm.) und Rauch-München



Das neue Reichstagspräsidium

Vlinks: Esser (Zentrum) erster Vizepräsident; Mitte: Göring (Nationalsozialist) Präsident; rechts: Graef (Deutschnat.) zweiter Vizepräsident.